Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 71 (2014)

Artikel: Kostbarkeiten 2013: Buchs : auf den Spuren der Eiszeit im Hürntal!
Autor: Bieri, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kostbarkeiten 2013: Buchs

Auf den Spuren der Eiszeit im Hürntal!

Bruno Bieri

Die Heimatvereinigung Wiggertal auf Exkursion in Buchs

Bei bis anhin in diesem Jahr unbekanntem schönem Sommerwetter trafen sich gut dreissig Interessierte am Samstag, 22. Juni, beim Restaurant Eintracht in Buchs. Nach kurzer Begrüssung durch die Veranstalter übernahm Josef Wanner, ehemaliger Buchser Gemeindepräsident und langjähriges aktives Vorstandsmitglied der Heimatvereinigung Wiggertal, das Szepter. Er führte anschliessend eine sehr aufmerksame Teilnehmerschaft durch das vom Reussgletscher geprägte Hürntal in Buchs. Als Kulturingenieur und versierter Heimatkundler verstand er es vorzüglich, auf die geologischen, archäologischen und historischen Kostbarkeiten dieser Region einzugehen.

Halt bei den Findlingen

Bereits bei der Buchser Mehrzweckhalle gabs den ersten Exkursionshalt. Vor uns lagen, geschützt durch einen Holzhag, drei markante Gesteinsbrocken, die vor mehreren Tausend Jahren auf dem Rücken des Reussgletschers hierher transportiert und abgelagert worden waren. Den erstbesten bestieg Josef Wanner und berichtete, fast wie ein Feldherr, über die jüngsten geologischen Ereignisse, die in Buchs in den letzten zwei Millionen Jahren im so genannten Quartär abgelaufen sind. Dabei haben vor allem die Eiszeiten mit ihren Gletschervorstössen die Region um Buchs mit Erosion und Ablagerungen massgeblich geformt. Aus dieser Zeit kommen auch die häufig bei Aushüben zutage tretenden Findlinge oder erratischen Blöcke (Erratiker). Die drei Findlinge bei der Mehrzweckhalle stammen vermutlich aus den helvetischen Sedimentschichten des Kantons Uri.

Diese oft tonnenschweren Gesteine wurden wegen ihrer augenscheinlichen Ortsfremdheit so benannt. Sie wurden vor gut zweihundert Jahren als Spuren einer einstigen Vergletscherung im schweizerischen Mittelland wahrgenommen. Das Wissen über Gletscher war bis weit ins 18. Jahrhundert hinein sehr mangelhaft. Erst mit zunehmendem Interesse an Naturphänomenen versuchte man, Erklärungen über deren Entstehung und Bewegung zu verstehen. Bernhard Friedrich Kuhn, hochbegabter Naturbeobachter aus Grindelwald, brachte mit seinen Abhandlungen grosse Fortschritte. Bekannte Schweizer Forscher wie Scheuchzer, Gruner und de Saussure traten in Erscheinung. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Eiszeittheorie erstmals von Venetz vertreten. Nur mit etlicher Mühe setzte sich die Auffassung durch, dass die Findlinge durch die eiszeitlichen Gletscher, in unserem Fall den Reussgletscher, ins schweizerische Mittelland transportiert worden seien. Bis dahin war zum Teil

Exkursionsleiter Josef Wanner doziert auf einem Findling aus helvetischen Stadschiefern.

immer noch die biblische Sintflut-Theorie verantwortlich gemacht worden! Erst Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte der endgültige Durchbruch der neuen Theorie, erweitert durch die Hypothese eines mehrmaligen Vorrückens der Alpengletscher. Es war Louis Agassiz, ursprünglich ein berühmter Paläontologe und Fischforscher, der mit seinem Werk «Etudes sur les glaciers» 1840 dazu beitrug, dass sich die Eiszeittheorie langsam international durchzusetzen begann.

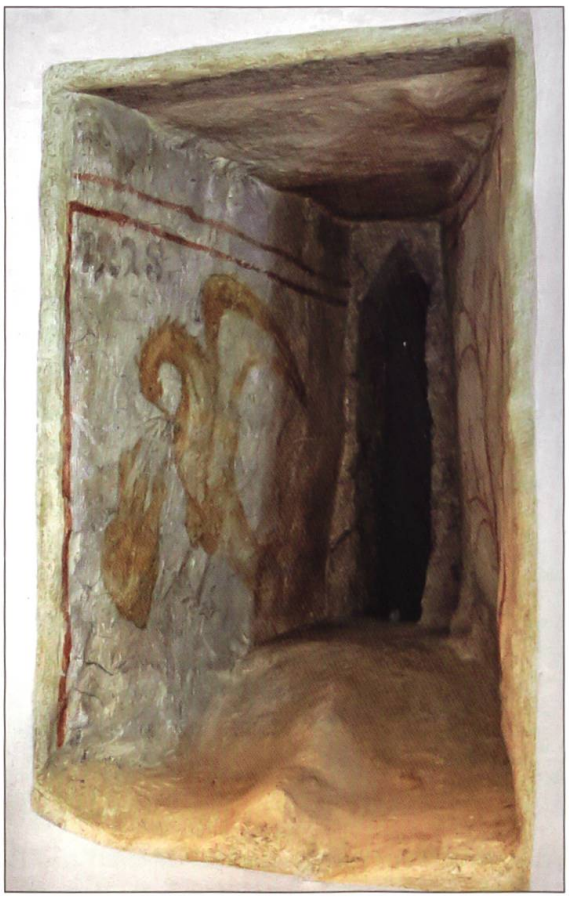
Halt vor der Kapelle

Den nächsten Halt machte die Exkursion auf dem markanten Hügel der Sankt-Andreas-Kapelle. Im Mittelpunkt der weit zurückschweifenden Ausführungen unseres Anführers, Josef Wanner, stand die Vielgestaltigkeit der neu interpretierten Eiszeittheorien, die in den letzten fünfzehn Jahren einige völlig neue Ansatzpunkte hervorbrachten. Der eiszeitliche Reussgletscher stiess mehrmals in die Gegend von Buchs vor. Vor allem in den mächtigeren früheren Vorstössen (früher als «Risseiszeit» bezeichnet) bedeckte er das ganze Hürntal samt Santenberg und Rötler und reichte weit in den Kanton Aargau hinein. Nach einer letzten Warmzeit vor gut 115 000 Jahren führte eine erneute Klimaverschlechterung zur Würmeiszeit. Diese letzte Eiszeit hat die heutige Landschaft des Hürntals massgeblich geformt. Der Reussgletscher, angereichert durch den Brünigarm des Aaregletschers, stiess von Luzern über den

Sempachersee ins Suhrental und ins Wauwiler Moos vor. Ein Eislappen kroch über die Knutwiler Höhe ins Hürntal und stiess bis vor Dagmersellen. Sein Maximalstand ist durch die Endmoräne beim Stutzfeld dokumentiert. Fast das ganze Tal war wieder vom Eis bedeckt, lediglich der Santenberg und der Chrützberg blieben oberhalb 680 Meter eisfrei. Die Würmeiszeit war unterbrochen durch wärmere Epochen mit teilweisem Gletscherrückzug bis in die Alpen.
Vor ungefähr 21 500 Jahren türmte der Reussgletscher bei seinem letzten Vorstoss ins Hürntal den markanten Buchser Moränenwall «Rüchlig–Hubel–Dorf–Steinholz» auf. Der Gletscher zog sich zurück, stiess vor 19 500 Jahren wieder vor und produzierte bei Mariazell in Sursee erneut eine markante Moräne. Es folgte eine Klimaverbesserung. Die Gletscher zogen sich, unterbrochen von kurzzeitigen Vorstossphasen, endgültig zurück in die Alpen.

Halt in der Kapelle

Ergänzt wurde Josef Wanner bei der kulturell bedeutenden Kapelle Sankt Andreas vom Buchser Alois Lötscher, Kapellenpfleger, der diesen aussergewöhnlichen Sakralbau in Bezug auf dessen Hügelstandort und die Renovationen der Kapelle unter die Lupe nahm. Die Zuhörer vernahmen, dass der markante Kapellenhügel im Frühmittelalter ein Friedhof gewesen war.



Wandmalereifragment von 1428 mit freigelegtem Fenster an der Rückwand der Kapelle Sankt Andreas, Buchs.

Anfang der 1980er-Jahre kamen bei der Kapellenrenovation viele Gräber, unter anderem Steinkistengräber, zum Vorschein. Archäologisch konnte der Nachweis für eine Burg erbracht werden, die im frühen 13. Jahrhundert erbaut und bereits nach rund hundert Jahren wieder aufgegeben worden ist. Teile dieser Burg sind heute als mächtige Mauern in der Süd- und Westwand der Kapelle erhalten. Erstmals wurde die Kapelle 1366 als Filiale der Pfarrei Altishofen erwähnt. Schon 1428 besass die Kapelle eine reiche Bemalung, von der am südlichen Emporenfenster eine datierte und qualitativ hochstehende Wandmalerei erhalten geblieben ist. Nach der umfassenden Renovation von

Auf der 21500 Jahre alten Endmoräne von Buchs mit Blick nach Südosten.

1984 erhielt die Sankt-Andreas-Kapelle das heutige Gesicht und ist wichtiger Bestandteil des Buchser Dorfbildes.

Halt im Obermoos

Nach einem kurzen Spaziergang erreichte die Exkursionsgruppe den nächsten Haltpunkt im Obermoos, wo sie einen herrlichen Rundblick auf Buchs von der Ostseite hatte. Hier vernahmen wir von Josef Wanner weitere fachkundige Bemerkungen zur Eiszeit und zur Zeit danach.
Als der Gletscher in Buchs seine Endmoräne aufbaute, flossen beidseitig am äusseren Rand der Seitenmoränen grosse Schmelzwässer in Richtung Untermoos, Uffikon. Nach dem Rückzug des Reussgletschers (Hürntallappen) bildeten sich hinter der Stirnmoräne Zungenbeckenseen, zunächst im Uffiker-Buchsermoos und später im Obermoos. Hier entstanden ausgedehnte Moorlandschaften mit mächtigen Torfschichten.

Schlusshalt bei Speis und Trank

Auf dem durstigen Rückmarsch auf der Ostseite des sichelförmigen Moränenkranzes, versehen mit nochmals vielen fachmännischen Angaben zur Umgebung, ging's zurück ins Restaurant Eintracht in Buchs.
Dort erfuhr man bei Speis und Trank viel zur Archäologie der jüngsten Grabungen im römischen Gutshof Chammeren. Zum Schluss unserer spannenden Zeitreise erfolgte ein letzter Höhepunkt, indem uns Josef Wanner den äusserst aufschlussreichen Film «Torfausbeutung 1940–1946 im Uffiker-Buchsermoos» vorführte.

Adresse des Autors und Fotografen:
Bruno Bieri
Grundmühle 5
6130 Willisau